

# Vorsicht: Verwechslungsgefahr

Bei Spielen des FC Oftringen ist die Verwirrung «dank» den Zwillingen Daniel und David Do Sul Almeida programmiert.

Pascal Kamber

Thomas und Andreas Ravelli aus Schweden, Halil und Hamit Altintop aus der Türkei, Sven und Lars Bender aus Deutschland oder die Schweizer Philipp und David Degen: Im Profifussball sind Zwillingen keine Seltenheit. Und für einmal braucht der FC Oftringen den Vergleich mit der internationalen Spitze nicht zu scheuen, stehen doch mit Daniel und David Do Sul Almeida ebenfalls eineiige Zwillinge im Kader von Spielertrainer Zelimir Skopljak. Wie es bei Geschwistern, die sich täuschend ähnlich sehen, der Fall ist, werden die Do-Sul-Brüder öfters mit Verwechslungen konfrontiert. «Früher hat mich das enorm gestresst, wenn man mich mit dem falschen Namen angesprochen hat und ich erklären musste, dass ich der andere bin», gesteht Daniel Do Sul Almeida und erzählt von einer Zugfahrt, als ein Mitschüler neben ihm sass und zu ihm «Ciao David» sagte. «Als ich entgegnete, dass ich Daniel heisse, meinte er, ich mache Witze. Er wollte danach meinen Ausweis sehen», erzählt der «ältere» Zwilling – Daniel kam eine Minute vor David zur Welt. Inzwischen haben sich er und sein Bruder mit solchen Episoden abgefunden. Vor allem auf dem Fussballplatz sind sie rar geworden. «Je länger man im gleichen Team und mit den gleichen Leuten zusammen spielt, desto weniger oft kommt das vor», sagt David Do Sul Almeida.

## Dank Dominik Sieber zum Fussball gefunden

Der Fussball ist neben dem Aussehen die zweite grosse Gemeinsamkeit im Leben der 20-jährigen Oftringer. Bereits im Kindergartenalter haben Daniel und David Do Sul Almeida zum ersten Mal ein Training des FC Oftringen besucht. Das Feuer für das Spiel mit dem runden Leder entfacht hat übrigens Dominik Sieber, der heutige Captain des Oftringer Fanionteams. «Er war damals unser Nachbar und hat immer auf der Strasse im Quartier Fussball gespielt. Eines Tages gingen wir zu ihm und kicken mit», erinnert sich Daniel Do Sul Almeida. Das Fussballfieber hat auch andere



Gleiche Mannschaft, gleiche Vorliebe: Der Fussball ist die grosse Leidenschaft von Daniel (links) und David Do Sul Almeida.

Bild: pka

«David nervt sich schneller über gewisse Dinge, ich bin eher gelassen.»

Daniel Do Sul Almeida  
Verteidiger FC Oftringen

Familienangehörige angesteckt: Die um ein Jahr ältere Schwester Rita spielt mit den Red Boots Aarau in der Super League. Ihre beiden jüngeren Brüder zog es im Alter von zehn Jahren mit dem Wechsel in die Nachwuchsabteilung des FC Aarau ebenfalls in die Kantonshauptstadt, ehe sie fünf Saisons später wieder zu ihrem Stammverein zurückkehrten. Gerade weil sie bislang stets für dieselbe Mannschaft aufgelaufen sind, bezeichnen die Zwillinge diesen Umstand längst als normal. «Seit wir Fussball spielen, sind wir zusammen im Team. Das ist keine spezielle Sache mehr»,

sagt David Do Sul Almeida. Früher seien beide froh gewesen, ein bekanntes Gesicht in der Mannschaft zu wissen. «Inzwischen können wir uns gut vorstellen, einmal bei einem anderen Klub zu spielen als der Bruder», sagt er.

Abseits des Rasens gehen die Talente bereits ihren eigenen Weg. Daniel Do Sul Almeida nimmt im August das dritte und letzte Ausbildungsjahr als Logistiker in Angriff, David schliesst nächsten Sommer seine Lehre als Anlage-Apparatebauer ab. Ihre Freizeit verbringen sie in einem unterschiedlichen Freundeskreis – auch, weil

«Im gleichen Team zu spielen, ist für uns keine spezielle Sache mehr.»

David Do Sul Almeida  
Mittelfeldspieler FC Oftringen

## Aussergewöhnlich

Während den fünf Sommerferien-Wochen erscheint auf den Regionalsport-Seiten des Zofinger Tagblatts einmal wöchentlich ein Teil der Serie «Aussergewöhnlich». Bisher erschienen sind die Beiträge über Paul Lutermaier (Mannschaftsbetreuer des TV Dagmersellen) und den Unihockeyaner Simon Haas. Es folgen die jungen Sportlerinnen Jasmin Keller (Schwinger), Valerie Suter (Radball) und Nadele Moor (Rollhockey) sowie ein Portrait über den Hornusser Ramon Widmer. (zt)

sie die obligatorische Schulzeit in getrennten Klassen absolviert hatten. Differenzen gebe es ausserdem beim Charakter: «David trägt die Haare komplett anders und nervt sich schneller über gewisse Dinge, ich bin eher der gelassene Typ», erklärt Daniel Do Sul Almeida.

## Ruhe, Übersicht und der Traum vom Cupfinal

Diese Ruhe strahle er auch während eines Fussballspiels aus, sagt David Do Sul Almeida über seinen Bruder, der als Linksverteidiger agiert und normalerweise die Nummer 14 trägt. «Ich habe sicher schon mehr gelbe Karten gesammelt», sagt er schmunzelnd. Als Mittelfeldspieler mit der Nummer 22 besitze David dafür ein gutes Auge, meint Daniel Do Sul Almeida: «Seine Übersicht ist ganz stark, auch mit dem Ball am Fuss ist er besser als ich.»

Mit ihren Fähigkeiten wollen die Zwillinge ihren Beitrag zu einer erfolgreichen 2.-Liga-Saison mit dem FC Oftringen leisten. Für die Mitte August beginnende Spielzeit haben sich Daniel und David Do Sul Almeida und ihre Teamkollegen einiges vorgenommen. «Wir streben einen Platz in den Top fünf an, zudem wäre der Einzug in den Aargauer Cupfinal ein tolles Erlebnis», sagt David. Wohin sie die Karriere letztlich führen soll, lässt er offen und sagt stellvertretend für seinen Bruder: «Ich will auf dem Platz immer alles geben und auf einem möglichst hohen Level Fussball spielen.»

# «Das, was in unserer Macht steht, werden wir verbessern»

Der FC Aarau übernimmt das Catering an Heimspielen neu selbst. Der Start verlief nicht nach Wunsch – der Geschäftsführer sagt, weshalb.

Ende Mai übernahm die «Ruffer-Metzg» zum letzten Mal das Catering bei einem Match des FC Aarau. Seither steht der Verein selbst in der kulinarischen Verantwortung. Am vergangenen Freitag beim 1:1 zum Saisonauftakt gegen Vaduz feierte das neue Team unter der Leitung des FCA-Geschäftsführers Roland Baumgartner Premiere. Es wurde ein holpriger Start mit langen Wartezeiten und vielen offenen Fragen.

**Nach dem Saisonauftakt im Stadion Brügglifeld wurde auf Facebook Kritik geübt: Fans mussten für ihre Bratwurst, ihren Spiess oder ihr Bier sehr lange anstehen.**

**Roland Baumgartner:** Ich habe mich auch geärgert. Die Kritik an den Wartezeiten im Brügglifeld ist nicht neu, die gibt es schon jahrelang. Viele sagten in der Vergangenheit, es könne nicht sein, dass sie 20 Minuten für ein Bier anstehen müssen.

Als wir das Catering übernahmen, haben wir es uns darum zum obersten Ziel gemacht, die Wartezeiten signifikant zu reduzieren. Das ist uns beim ersten Heimspiel nicht gelungen.

## Wo lag das Problem?

Über die Hälfte der verfügbaren Personen in unserem Pool teilten uns mit, dass sie am Tag des Spiels gegen Vaduz in den Ferien oder bereits an einem anderen Event engagiert sind. Wir tele-

fonierten, fragten Freunde und Bekannte an. Am Ende war die Belegschaft trotzdem zu klein. Bei einem durchschnittlichen Zuschaueraufkommen müssen mindestens 40 Personen sein. Am vergangenen Freitag waren nur etwa 30 vor Ort.

## Bei einigen Ständen waren Produkte überklebt. Wieso?

Das war ein bewusster Entscheid. An kleineren Ständen hatten wir ein reduziertes An-

gebot, um die Mitarbeiter zu entlasten. Beim nächsten Heimspiel werden wir unser Sortiment wieder uneingeschränkt anbieten können, mit Ausnahme des «Keba Corner», wo weiterhin nur Pommes und Chicken Nuggets über die Theke gehen.

**Dürfen die Besucher das Brügglifeld am 29. Juli wieder rundum zufrieden verlassen, ungeachtet des Resultats gegen Lausanne-Sport?**

Wir geben jedenfalls alles dafür. Uns wird auch beim zweiten Mal nicht alles perfekt gelingen, da bin ich mir sicher. Aber das, was in unserer Macht steht, werden wir verbessern. Es wird mehr Personal im Stadion haben, mehr Verkaufsstellen werden offen sein. Und dann sollten die Fans auch das neue Trikot kaufen können, das bislang wegen Lieferschwierigkeiten nicht im Fanshop erhältlich war. (f/h)